

Erscheinungswort:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wohentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefe-
rung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher Schriftföhrer:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 297

Samstag, den 19. Dezember 1925

99. Jahrgang

Beginn der Luftfahrerkonferenz.

Die ersten Verhandlungen.

Paris, 18. Dez. Erst gestern nachmittags konnte die erste gemeinsame Sitzung zwischen deutschen und alliierten Luftfahrtsachverständigen stattfinden. Es handelte sich um eine vorbereitende Besprechung. Die Alliierten legten den deutschen Vertretern das Programm vor, das sie in der vorigen Woche für die Verhandlungen ausgearbeitet hatten. Die deutschen Vertreter erklärten, daß sie dieses Programm erst prüfen möchten und daß sie heute mitteilen würden, ob sich auf dieser Grundlage die Verhandlungen führen ließen. Gesprächsweise, aber ohne jeden offiziellen Charakter, wurde die Frage der Einrichtung der Luftverbindungen zwischen Paris-Berlin erörtert.

In politischen Kreisen glaubt man, daß vor Weihnachten noch keine positiven Resultate erzielt werden, da die deutsche Abordnung Anfang nächster Woche nach Berlin zurückreisen wird, um die Verhandlungen bis Ende des Monats oder Anfang nächsten Jahres wieder aufzunehmen.

Optimistische Erklärungen in der Kammer.

München, 19. Dez. Der Staatssekretär für das Flugwesen gab in der Kammer der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-französischen Luftfahrerverhandlungen noch in der nächsten Woche zu einem günstigen Ergebnis führen würden. Er glaube, daß schon im nächsten Jahre die Luftverkehrslinie nach Prag über deutsches Gebiet geleitet werden könne.

Der Wiederaufbau

der deutschen Handelsflotte.

München, 19. Dez. In der gestrigen Vollversammlung des Wirtschaftsbeirates der Bayerischen Volkspartei sprach in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und anderer Mitglieder der Regierung, sowie bekannter Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens der frühere Reichszustler Dr. Cuno und erklärte, daß zwar unsere Handelsflotte wieder auf rund 3 Millionen Tonnen angewachsen sei, daß sie aber bei einer gegenüber der Vorkriegszeit gelunenen Tragmenge der Konkurrenz einer weit über den Vorkriegsumfang hinausgewachsenen Welttonnage gegenüberstehe und angefangen ihrer wenig günstigen finanziellen Lage und gewaltigen Steuerbelastung von der Gefahr dauernden Stillstandes bedroht sei. Trotzdem werde die deutsche Schiffahrt ausharren, um ihre opfervoll erkaufte Position zu halten, denn sie wisse, daß sie vom Interesse des gesamten deutschen Volkes getragen wird. Der Abg. Dr. Schlittenbauer erklärte dann in einem Referat über die Lage der deutschen Wirtschaft, daß zwar die Vereinigten Staaten von Europa eine Utopie seien, daß aber alle Staaten Europas ein gleiches Interesse daran hätten,

von der Geldflaverei Amerikas loszukommen. Dies müsse der Sinn von Locarno sein.

Internationale Verkehrsverhandlungen.

München, 19. Dez. Die Bayerische Staatszeitung teilt mit: Vertreter der italienischen Staatsbahnen, der österreichischen Bundesbahnen, des tschechoslowakischen Eisenbahnministeriums und der Donau-Save-Adria-Gesellschaft, haben in München mit den Vertretern der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Frage der Beseitigung des schädlichen Wettbewerbs der Eisenbahnverwaltungen im Verkehr von und nach den nord-adriatischen Häfen und von und nach den deutschen Nordsee- und Ostseehäfen verhandelt. Die Verhandlungen haben sich zunächst mit der Beilegung des bestehenden Tarifkampfes befaßt. Man war auf beiden Seiten überzeugt, daß der gegenwärtige Zustand für die Eisenbahnverwaltungen unbefriedigend und möglichst bald zu beseitigen sei. Der Hauptteil der Verhandlungen befaßte sich mit der Frage, wie in dauernder Weise der gegenwärtige Wettbewerb im Verkehr nach den genannten Südländischen und nördlichen Häfen zunächst im Gebiete der Tschechoslowakei geordnet werden könnte. Auch hier gelang es, in Verhandlungen zu einer Einigung dahin zu kommen, daß weitere rechtlicher Untersuchungen über einzelne dieser Lösungsmöglichkeiten eingeleitet werden sollen. Der Geist, in dem diese Verhandlungen geführt wurden läßt erwarten, daß dieses schwierige mitteleuropäische Verkehrsproblem eine nicht nur die Eisenbahnverwaltungen, sondern auch die beteiligten Häfen und die interessierten Handels- und Industriekreise befriedigende Lösung finden werde.

Ein deutsch-französisches Abkommen

Um die Ablösung öffentlicher Anleihen.

Paris, 19. Dez. Die deutsche und französische Regierung haben Abmachungen über die Durchführung des deutschen Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 und über die Behandlung der Marianneleihe der Elaf-Vorhänger Gemeinden, sowie über die nach dem Vertrage von Versailles sequestrierten deutschen Anleihen getroffen. Die französischen Staatsangehörigen werden für ihre deutschen Anleihen dieselben Vorteile erhalten, wie die Angehörigen einer jeden anderen Nation. Die sequestrierten deutschen Anleihen werden zum Teil freigegeben.

Die französische Parlamentskrise.

Vor Auflösung der Kammer?

Paris, 19. Dez. Der Austritt der radikalen Linken aus dem Kartell beschäftigte aufs lebhafteste die parlamentarischen Kreise. Das Kartell der Linken ist auf 280 Deputierte zusammengeschrumpft, verfügt also nicht mehr über die Mehrheit in der Kammer, die 573 Abgeordnetenstärke enthält. Während früher in der Kammer nur ein Rechtsblock und ein Linksblock vorhanden war, kommt jetzt eine starke Mittelgruppe hinzu, die die radikale Linke, die Gruppe Le Troquer und die Linksrepublikaner umfaßt. Man nimmt an, daß das neue verstärkte Zentrum zum Mittelpunkt der Konzentration werden wird, auf die sich Briand zu stützen gedenkt. Inzwischen dürsten sich, falls die Konzentration nicht gelingt, umjomehr Schwierigkeiten herausstellen, auf Grund der gegenwärtigen Kammerzusammensetzung eine feste Regierung zu bilden. Die Auflösung der Kammer scheint daher nahe gerückt zu sein.

Ein neuer Plan zur Frankenunterstützung.

Paris, 19. Dez. Die Industriellen Nordfrankreichs haben dem Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister durch eine Abordnung einen Plan zur Aufbringung einer Anleihe von 10 Milliarden Franken unterbreiten lassen. Es sollen hierzu besonders amerikanische Kapitalisten herangezogen werden. Die Garantie für die Anleihe bieten die Industriellen ihre privaten Unternehmungen an. Der Ertrag der Anleihe soll einer autonomen Amortisationskasse zugeführt werden, die der staatlichen Kontrolle untersteht. Von der Beteiligung amerikanischer Kapitalisten erhofft man eine Stabilisierung der französischen Währung. Wenn der Ertrag der Anleihe zur Speisung der Amortisationskasse nicht ausreicht, soll es Aufgabe der Regierung sein, gewisse Einnahmequellen außerhalb der Steuern, wenn nötig durch Verpachtung des Tabakmonopols ausfindig zu machen.

Der französische Finanzminister über die geplante Stabilisierungsanleihe.

Paris, 19. Dez. Der franz. Finanzminister wird heute abend die französischen Industriellen Nordfrankreichs empfangen und sich über den Plan zur Aufbringung einer 10-Milliarden-Anleihe über den Hinzuziehung amerikanischer Kapitalien äußern. In Industriekreisen wird auf die Notwendigkeit der Stabilisierung hingewiesen, da die Unternehmer infolge des fortwährenden Frankensalles Geldäftsabschlüsse in den letzten Monaten kaum mehr tätigen konnten. Die Textilindustrie Nordfrankreichs müßte die Rohmaterialien in ausländischer Währung bezahlen, wozu aber die Devisen nicht mehr aufzubringen seien.

Die russisch-französische Fühlungnahme.

Die Vorbereitungen für die französisch-russischen Verhandlungen.

Paris, 19. Dez. Tschitscherin hatte gestern eine längere Unterredung mit Bertelot über die Modalitäten der im Januar zu eröffnenden französisch-russischen Verhandlungen. Die beiden Delegationen werden je 3 Kommissionen ernennen. Die erste dieser Kommissionen wird sich mit der Prüfung der zwischen Frankreich und Rußland bestehenden alten Verträge, mit konsularischen Abmachungen und mit der Regelung der Entschädigung der im Krieg und während der Revolution zu Schaden gekommenen Franzosen befassen. Die zweite Kommission wird die Wirtschaftsfragen behandeln und einen etwaigen Handelsvertrag prüfen. Die dritte Kommission hat sich das Studium der Fragen, die sich auf die allgemeine Politik beziehen, zur Aufgabe gemacht.

Schuldendebatte

im amerikanischen Senat.

Berlin, 18. Dez. Die Voss. Ztg. meldet aus New York, Im Senat fand eine erregte Debatte über die in letzter Zeit abgeschlossenen Schuldenabkommen statt. Gegen den Antrag Smoots, die belgische und italienische Schuldenregelung sofort zu ratifizieren, wandten sich die Senatoren Reed, Johnson und Howell. Sie griffen besonders scharf das Abkommen mit Italien an, das einer Schuldenstreichung gleich käme. Auch dem belgischen Abkommen wurde durch die Senatoren Harrison und Robinson widersprochen. Dem gegenwärtigen Ausschuß des Senats wurde der Antrag Reed überwiegen zu untersuchen, wie weit ausländische Schuldnerstaaten zahlungsfähig seien, zu welchen Bedingungen amerikanische Banken diesen Staaten Anleihen gewährt habe und ob fremde Regierungen Gelder für Beeinflussung der Außenpolitik Amerikas bezüglich seines Eintritts in den Weltgerichtshof gegeben hätten. Vor der Abstimmung über die Ueberweisung fand eine stundenlange Debatte statt, in der hauptsächlich die Morgananleihen angegriffen wurden.

Die Kämpfe im Hedschas.

Der gesamte Hedschas in den Händen der Wahabiten.
London, 19. Dez. Der Sondergesandte des Wahabitenführers Ibn Saud ist, wie der Daily Telegraph berichtet,

Tages-Spiegel

In Paris haben die Verhandlungen über die Milderung der Einschränkungsbestimmungen der deutsch. Luftfahrt begonnen.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurden gestern Finanz- und Kreditfragen behandelt.

Der frühere Reichszustler Dr. Cuno hielt gestern in München einen Vortrag über den Wiederaufbau der deutschen Flotte.

In der Frage der Ablösung öffentlicher Anleihen wurde zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen getroffen.

Die französische Parlamentskrise hat sich durch den vergeblichen Kampf gegen den Währungsverfall und den Austritt der radikalen Linken aus dem Kartell wiederum verschärft.

Im tschechischen Abgeordnetenhaus kam es gestern bei der Beratung der Regierungserklärung zu einem Handgemenge und zu Orationen für Deutschland.

Der würt. Landtag sprach sich gestern mit großer Mehrheit für den Ausbau des Neckarkanals bis Heilbronn aus.

in Kairo eingetroffen und hat in einer Unterredung einige interessante Einzelheiten über die Lage mitgeteilt. Er bestreitet, daß Hedba durch die Kämpfe irgendwie beschädigt worden sei. Nur einige verirrte Kugeln hätten die Kuppel des Prophetengrabes getroffen. Der gesamte Hedschas befände sich mit Ausnahme der Städte Hedba und Yambo in den Händen der Wahabiten. Man erwartet jedoch den baldigen Fall dieser beiden Städte. Ibn Saud habe den Wunsch, die Zukunft der Hedschas durch einen Kongress islamitischer Delegierter entscheiden zu sehen. Der Gesandte erklärte weiter, daß die heiligen Plätze nunmehr ohne Gefahr für die Pilger wären. Eine wirkliche Besserung der Lage würde jedoch erst nach dem Falle von Hedba zu erwarten sein.

Finanzfragen im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags.

Berlin, 19. Dez. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages legte in seiner gestrigen Sitzung die Erörterung der Wirkungen der hohen Bankzinsen auf die Wirtschaft fort. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) forderte eine umfassende Wirtschaftsenquete. Die Ursache der jetzt allgemein gewordenen Wirtschaftskrise liege darin, daß schon seit 1914 eine falsche Steuerung der Wirtschaft zu beobachten sei. Der Unterschied der deutschen Kartelle und der ausländischen Trusts liege darin, daß im Gegensatz zu den Trusts die deutschen Kartelle eine Art kapitalistischer Mittelstandspolitik treiben zum Schutz der Schwachen und Rückständigen. Die gegenwärtige Kreditlage habe in Deutschland eine Art Monopol der Unproduktivität geschaffen. Der Redner bedauert, daß der Reichsbankpräsident Dr. Schacht durch eine Reise von der Ausübung ferngehalten ist. Die schematische Kreditkontingentierung der Reichsbank könne keine volkswirtschaftlich nützliche Wirkung haben. Der Redner fordert die Beseitigung des Kreditmonopols der Großbanken. Vom Reichsbankdirektor Haase wurde erwidert, es sei zunächst unvermeidlich gewesen, bei der Kreditkontingentierung mit einer gewissen Schematisierung vorzugehen. Die Privilegierung der mit der Reichsbank direkt verkehrenden Betriebe sei aber nicht in dem angenommenen Maße vorhanden. Auch die Leitung der Reichsbank verfolge das Ziel, die Kontingentierung allmählich aufzuheben. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab dann Auskunft über die Anlage der öffentlichen Gelder. Das Reich komme in Frage bei den Geldern des Reichsfinanzministeriums, der Reichsbahn und der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Die genannten Stellen haben im Anschluß an die Preisentzugsaktion eine Vereinbarung dahin getroffen, bei der Weitergabe keinen höheren Zinssatz als 7% v. H. zu verlangen. Nur der Post und der Reichsversicherungsanstalt wurden für langfristige Gelder 8 v. H. zugestanden. Die mit der Weitergabe betrauten Banken haben sich verpflichtet, ihren Zinssatz für diese Gelder nur 1 v. H. höher zu begeben. Hypotheken und solche Darlehen, die länger als ein Jahr laufen, fallen nicht unter das Abkommen. Aber auch für diese soll eine möglichst geringe Zinsspanne in Anwendung gebracht werden. Die mit der Weitergabe betrauten Banken haben sich verpflichtet, die Zinsermäßigung ihren Kunden in vollem Maße zugute kommen zu lassen. Mit den Ländern und Gemeinden sind Vereinbarungen ähnlicher Art über die Ausleihung ihrer Gelder getroffen worden. Ministerialdirektor Schäffer vom Reichswirtschaftsministerium äußerte sich dann an Hand der letzten amtlichen Statistik über die Mißbräuche des Aktienwesens und über die praktischen Wirkungen der Krise. Es habe sich herausgestellt, daß die meisten Mißbräuche bei den kleineren Aktiengesellschaften bestehen. Wenn hierin kein Wandel eintrete, werde die Regierung vor gesetzgeberischen Eingriffen nicht zurückschrecken. Die neueste Konjunkturstatistik beweise, daß hier die Krise wirklich als Reinigungsprozeß wirke. Die Trübsinnigkeit des Abgeordneten Hilferding wirkte befremdend. Man könnte nicht einfach die Kartelle als schlecht, die Trusts als gut bezeichnen.

Aus den Reichstagsausschüssen.

Entschädigungsfragen für die besetzten Gebiete.

Im Berlin, 18. Dez. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschäftigte sich gestern eingehend mit der Lage der etwa 9000 Arbeitskräfte, die im besetzten Gebiet wohnen, aber im Saargebiet ihre Arbeitsstelle haben und erheblich unter der entwerteten französischen Valuta, unter dem Grenzaufenthalt infolge der Zollabfertigung und unter den Eisenbahnverhältnissen leiden. Der Ausschuss beschloß, für eine teilweise Erstattung der Fahrkosten für die Eisenbahnfahrten dieser Arbeitskräfte einzutreten. Auf schwere Klagen der Abg. Esser (3.) und Dr. von Orpander-Dntl. über den schleppenden Gang der Entschädigungsverfahren wies Ministerialdirektor Müller darauf hin, daß die Zahl der Entschädigungsverfahren über 700 000 betrage. Die Mitteilung des Regierungsvertreters über die schwere Beunruhigung in manchen rheinischen Städten, z. B. in Kallisch, über die belgischerseits erfolgten Revisionen sämtlicher Wohnungen wegen etwaiger Inanspruchnahme neuer Wohnraumes veranlaßte einen Antrag Dr. v. Orpander-Dntl., gleich nach Erledigung der Saararbeiterfrage eine Sitzung zur Entgegennahme eines eingehenden Berichts der Reichsregierung über den gegenwärtigen Stand der „Rückwirkungen“ zu verlangen. Zu der Sitzung soll auch ein Vertreter des Rheinlandkommissars hinzugezogen werden. Außerdem wird am 7. Januar der Ausschuss eine Sitzung in Wiesbaden abhalten, bei der namentlich die Kollage der Badeorte des besetzten Gebietes besprochen werden soll.

Zum Scheitern der großen Koalition.

Die sozialdemokratischen Forderungen.

Im Berlin, 18. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die fünf Programmpunkte, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Besprechung der Parteiführer am Mittwoch unterbreitet hatte:

1. Reichsgesetzliche Regelung der Kürstienabfindung mit rückwirkender Kraft auf Grund des deutsch-demokratischen Antrags;
2. Ratifizierung des Washingtoner Abkommens bei gleichzeitiger Inkraftsetzung in Frankreich und Belgien; schleunige Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes und Wiederherstellung des achtstündigen Normalarbeitstages; Leistung von Überstunden nur nach tariflicher Vereinbarung; Ausnahmen in Fällen höherer Gewalt durch behördliche Regelung;
3. Erfüllung des Artikels 165 der Reichsverfassung durch paritätischen Ausbau der Handels-, Handwerker- und Landwirtschaftskammern, sowie Weiterbildung des endgültigen Reichswirtschaftsrates;
4. Bis zur schleunigen Verabschiedung eines Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung weitere Erhöhung der Unterstützungssätze; obligatorische Kurzarbeiterunterstützung; Aufhebung der Bestimmung über die Begrenzung der Unterstützungsdauer und Aufhebung der Bedürftigkeitsprüfung; Ausdehnung der Erwerbslosenfürsorge auf alle Angestellten, die Landarbeiter und die Hausangestellten.
5. Bei Regelung von Steuern Vorrang der Hauszinssteuer, der Lohn- und Umsatzsteuer vor den Besitzsteuern; Verwendung der Erträge aus der Mietzinssteuer für den Wohnungsbau; Offenlegung der Steuerlisten.

Eine englische Stimme zur französischen Regierungskrise.

Im London, 18. Dez. Zu dem Rücktritt des Finanzministers Douceur erklärt die „Westminster Gazette“, daß der Streit sich auf Methoden zur Rettung des Frankens bezöge. Jedermann wisse, daß der Franken gerettet werden könnte. Die französische Nation sei reich, aber der Staat sei arm. Die französische Kammer habe sich unfähig erwiesen, Hilfe zu leisten und sei zu furchtsam, um die Verantwortung zu übernehmen. Es gäbe viele Leute, die der Meinung seien, daß sich die Kammer vertagen würde und daß nach 2-3wöchigen Ferien die Möglichkeit einer

Lösung entdeckt würde. Die Aufgabe, sich mit den Problemen der finanziellen Stabilisierung und Zahlungsfähigkeit zu beschäftigen, sei jedoch sehr dringend. Für Briand sei es ein hartes Schicksal, sich plötzlich die aufgehäuften Folgen jahrelanger finanzieller Mißwirtschaft und Nachlässigkeit auf die Schultern gelegt zu haben.

Die englisch-russischen Beziehungen

Im London, 18. Dez. Die „Times“ nimmt in einem möglicherweise inspirierten Leitartikel zu den englisch-russischen Beziehungen Stellung. Nach kurzer Bezugnahme auf die Erklärung des Tschitscherins in Paris äußert sich das Blatt wie folgt: Wenn Tschitscherin nach London komme, oder mit einem englischen Staatsmann an einem anderen Ort zusammentreffen sollte, so ist bei den Verhandlungen die englische Einstellung zu Rußland nach jeder Richtung hin klar. Sie hat nichts mit dem Locarnogeist oder den unklaren Abrüstungsplänen, die in Genf erörtert worden sind, zu tun. Jedermann weiß, daß die kommunistische Regierung keine soziale Regierung ist. Sie führt zwar keinen internationalen Krieg, aber sie bereitet den Bürgerkrieg vor. In den vergangenen Jahren hat die Sowjetregierung einen Propagandabefehl im mittleren Osten und in China geführt, der weiter keinem Zweck diene als dem der Aufweckung des Hasses gegen England, der Zerstörung des englischen Weltbundes und der Hervorrufung von Unzufriedenheit in England selbst mit dem Endziel der Zerstörung des englischen Reiches. Dann wiederholen die „Times“ die grundsätzlichen Bedingungen für die Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen Englands mit Rußland, nämlich die Anerkennung der Schulden und die Einstellung der Propaganda. Die englische Regierung müsse auf diese Bestimmungen bestehen und könne sie nicht mildern, besonders nicht einer Regierung gegenüber, deren hauptsächlichste Anstrengungen auf die Vernichtung des englischen Reiches von innen und außen gerichtet seien.

Der Krieg in Syrien.

Damaskus erneut beschossen.

Im Paris, 18. Dez. Nach Meldungen aus Beirut haben gestern früh in Damaskus zwischen eingedrungenen Drusen und französischen Truppen heftige Kämpfe stattgefunden. Die Drusen unternahmen ihren ersten Angriff am Montag früh. Die Franzosen konnten zunächst die Angreifer zurückschlagen. Bei einem zweiten Angriff am Abend gelang es den Drusenabteilungen wieder in die Stadt einzudringen. Die Franzosen haben deshalb Damaskus erneut mit schwerer Artillerie, Maschinengewehren und Kampfflugzeugen beschossen. Der französische Oberkommissar plant die Verlegung der Hauptstadt von Damaskus nach Aleppo, weil dadurch die Niederwerfung des Aufstandes wesentlich erleichtert würde. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ haben 1500 Krieger des Stammes Macalis in der Umgebung von Aleppo die Waffen gestreckt.

Die Waffenstillstandsbewegung der Drusen.

Im Paris, 18. Dez. Aus Damaskus wird gemeldet, daß die aufständischen Drusen bis zur Erfüllung der nachstehenden Bedingungen die Waffen nicht niederlegen werden: 1. Bildung eines syrischen Bundesstaates, 2. Einsetzung einer Regierung mit französischen Ratgebern und 3. Bildung einer kleinen syrischen Armee bei Einstellung französischen Ausbildungspersonals.

Friedr. Breusch, Pforzheim

Fernsprecher 985 Inh. Friedr. Roth Gegründet 1878

Metzgerstraße 7, nächst dem Marktplatz
Erstes und ältestes Spezialhaus am Platze für

Bräut-, Kinder- u. Herrenwäsche-Ausstattungen

von einfachst bis feinst Eigene Fabrikation

Federbetten - Matratzen - Eisenbettstellen.

Aus aller Welt.

Die Ursache der Verkehrsunfälle.

Eine interessante Aufstellung der Verkehrsunfälle bringt die Deutsche Posthalterzeitung. Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich auf Berlin, werden aber prozentual auch für andere Großstädte zutreffen. Es kamen 1924 in Berlin 7250 Unfälle und Zusammenstöße vor, wobei es 140 Tote und 3000 Verletzte gab. Schuld daran trugen Straßenbahnen in 7 von 100 Fällen, Pferdegespanne und Fahrräder je 8 Proz., Krafttraber 9 Proz., Fußgänger 21 Proz. und Kraftwagen nahezu in der Hälfte aller Unfälle, nämlich 47 Prozent.

Ungeheure Weineinfuhr nach Deutschland.

Im Fachorgan des deutschen Weinbaues lesen wir u. a.: In den Monaten Januar bis einschließlich September 1925 wurden nach Deutschland eingeführt: 697 980 Doppelzentner Auslandswein. Davon entfallen auf Spanien allein 360 304 Doppelztr. Im Monat Oktober allein führte Deutschland 390 630 Doppelztr. Auslandswein ein. Hieron kam auf Spanien 290 391 Doppelztr. — Von der Gesamteinfuhr der Monate Januar bis September entfielen 220 388 Doppelztr. auf Dessertweine. Davon ist Spanien beteiligt mit 173 768 Doppelztr. Von der Oktobereinfuhr waren 185 560 Doppelztr. Dessertweine. Davon kamen allein auf Spanien 147 124 Doppelztr. Dieses Zahlenbild ist direkt erschütternd. In 10 Monaten wurden aus dem Ausland insgesamt 1 088 616 Doppelztr., das sind rund 108 860 Fuder Wein in das wirtschaftlich am Boden liegende Deutschland eingeführt. Das sind rund 280 000 Doppelztr. mehr als die Hälfte der gesamten deutschen Weinernte des Jahres 1919 und das ist annähernd ein Drittel der gesamten reichlichen Weinernte Deutschlands im Jahre 1922.

Gedenket der hungernden Vögel!

England geht zum Ganzmetallflugzeugbau über.

Wie die Blätter berichten, hat sich das englische Luftfahrtministerium grundsätzlich entschlossen, die Verwendung von Holz zum Bau von Flugzeugen grundsätzlich aufzugeben und zum Ganzmetallflugzeugbau überzugehen. Dieser Uebergang wird jedoch in Anbetracht der erheblichen finanziellen Kosten und administrativen Schwierigkeiten nur allmählich vorgehen. Es ist bezeichnend, daß in den an diese Nachricht geknüpften Betrachtungen der englischen Blätter die hervorragenden Leistungen Deutschlands auf dem Gebiet des Ganzmetallflugzeugbau beinahe totgeschwiegen werden.

Vor der Aufhebung des Alkoholverbots in Amerika?

Der Prohibitionskampf in Amerika strebt dem Höhepunkt zu. Die Regierung versucht alles, um das Prohibitionsgebot durchzuführen, ohne jedoch zu einem endgültigen Ergebnis zu kommen. Trotz hundert von verausgabten Millionen können die Polizeikräfte den Schnaps schmuggel in den Häfen nicht verhindern. Die Gerichte können die Aburteilung Betrunkener kaum bewältigen. Das Oberlandesgericht in Neumexiko mußte 8 Angeklagte freisprechen, da die Ausführungsbestimmungen der Prohibition der Verfassung widersprechen. Die Gegner der Prohibition gewinnen dauernd Anhänger. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Prohibition zur Demoralisierung führt. In dem Senat fand eine erregte Debatte über die Prohibition statt, wobei die Einführung eines 3%igen Bieres verlangt wurde. Einige Senatoren erklärten, daß die Prohibition nur dem Schleichhandel mit Schnaps Vorschub leiste. Es wäre besser, die für die Durchführung der Prohibition auszubehenden Millionen anderen und besseren Zwecken zuzuführen. Kein Land habe so viel betrunzene Frauen wie Amerika. Das Gesetz sei überhaupt nicht durchführbar. Die Einführung eines 3%igen Bieres bezeichnen die Gegner der Prohibition als erste Stufe für die Aufhebung der Prohibition.

Gold.

Ein Menschenjoch.

Roman von Wilhelm Derbert.

50. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

„Was gibt's da?“ frag er herrisch-barock gegen die Landeute hin.

Ein unwillkürliches Brummen erhob sich. „Oh!“ murmelten einige. „Willst schon den Dorfson'n spielen?“ Die Gegenpartei hatte durch das Erscheinen des Bräutigams Mut bekommen.

„Gut, daß Sie da sind!“ krächte der Gedemüthete. „Hören Sie mal, Herr — Herr Maienhofer, um er Ihren verehrlichen Landsleuten sind ja schändliche Knüppel, die keine Ahnung von Bildung und Anstand haben! Reicht mich da so'n Flegel ohne jeden Anlaß mitten —“

Im selben Augenblick aber wich der Sprecher erblassend zurück. Denn sein Gegner war mit ein paar wilden Sätzen vorangetreten. „Was?“ brüllte er. „A Flegel? Was bin ich?“

Aber da riß und redete es Veri empor. Zum erstenmal fühlte er sich angegriffen in seiner Würde, auf dem eigenen Grund und Boden — er, der junge Herr aus dem Maienhofer!

„Dös bist auch!“ schrie er dem anderen in das heiße Gesicht. „Mud di' net auf da. Veri, sonst pad i dich und trag dich wie e nen jungen Hund vor s' Tor und wirt dich naus aus dem Maienhofer!“

„Oh! Oh!“ schrien die Burischen durcheinander. „Nur net gar so schri! Hast selber kaum re na schmedel!“ Der Gedemüthete hatte sich wütend auf Veri geworfen. Ein kurzes Ringen, doch er war dem Holzschicht nicht gewachsen, der seine Sehnen oben an den Knien der Verge gestählt hatte. Kläglich hatte er Veri mit beiden Händen an der Gurgel und würgte und presste ihn in maßloser Wut. Ja, wenn nicht der andere halb ohnmächtig und erstickend in die Arme abtro-

ffen wäre, hätte ihn sein Richtigter in seinem Jähorn wohl gar ums Leben gebracht.

Nach Atem rügend, im Kopfe schwindlich, in den Gliedern wie gelähmt, taumelte der Mißhandelte zur Seite.

Einer der Aelteren hatte inzwischen den Bauern vom Hof herbegeholt. Das war ihm freilich nicht leicht geworden. Denn der Maienhofer hatte unheimlich gerungen und war von Selt und Enzian vollkommen betäubt. Mühsam torstelte er näher.

„Was gibt's denn? Was habi ihr denn?“ kaffte er. „Jel“ höhnten die Burischen, welche über die Abfuhr ihres Kameraden wütend waren, aber sich doch nicht auf Veri zu stürzen wagten. „Was wi' denn der Alte? Was willst denn du da? Du bist ja der Maienhofer nimmer! Dort steht er! Dös is der Maienhofer von heut' an! Geh nur net z'nah hin — sonst zeigt er dir's auch!“

„Wer is der Maienhofer?“ schrie der Alte in truntem Groll und taumelte auf Veri zu, der stolz und grimmig mitten im Kreise stand. „Du?“ stammelte ein Schwiegervater drohend. „Du, du Bauer du herg lausener, fang' net zu früh an, sonst —“ Er erhob die zitternde Faust gegen Veri. Dieser aber schob seinen Arm verächtlich mit derbem Rud zur Seite. Darüber verlor der Alte das Gleichgewicht, stürzte nieder, stolperte auf der abschüssigen Wiese vorwärts und rollte gerade vor Doris Füße, die in diesem Augenblick den Kreis erreicht hatte.

Einen Moment stand sie fassunglos.

„Da schau, schön's Bräutl!“ gelte eine gütige Polsterstimme aus geschüßtem Hinterhalt. „Ein sauberes Bräutgam hat am Hochzeitstag dein' Vater erschlagen!“

„Veri.“ murmelte Dori mit einem irren Blick nach ihrem Manne, der jähornig über die freischende Lägerin aufgeschaut hatte — ein Lachen, das seinem jungen Weib als scheinbare Bestätigung des Gehörten in die Seele schnitt.

Und doch überdönte in ihr, während sie sich über den leblosen Vater niederbeugte, alles andere mit unerträglichem Dual der Gedante: Strafe deiner eigenen Schuld! Rache für deine eigene Sündel!

Dreizehntes Kapitel.

Der unmäßige Alkoholenuss in letzter Zeit, besonders die schwere Trunkenheit am Hochzeitsage, dann die Erregung in dem Streit hatten bei dem alten Maienhofer eine Katastrophe herbeigeführt: Als man ihn aushob und von der Wiese trug, war er gelähmt und bewußtlos und der Arzt, der am nächsten Morgen eintraf, machte ein bedenkliches Gesicht und konstatierte einen schweren Schlaganfall. Er quartierte sich gleich auf dem Hofe ein, ließ nichts unversucht, was gegenüber solchen plötzlichen Zufällen in menschlicher Macht lag und vertraute dabei auf die gute Natur des Alten. Diese schien aber gebrochen und die Verbeuerung in den Gehirngefäßen schon zu weit vorgeschritten zu sein; denn die Schlaganfälle wiederholten sich am zweiten und dritten Tage und ehe eine Woche nach der Verheilung Doris hingegangen war, trug man den Maienhofer zum Friedhof hinaus und auf den tiefen, zum Teil finsternen Gesichtern derer, welche ihm die letzte Ehre erwiesen, stand der unerlöschliche Glaube eingegraben: So hat's ja kommen müssen! Die Heirat hat das Unglück auf den Maienhofer gebracht!

Trübsig, mit stolzem Kopf ging Veri hinter dem Satze d'rein. Wohl war er der Stube, in welcher sein Schwiegervater krank lag, schon ausgewichen und hatte sich Doris Bitten nachgebend erst am Sterbebett des Alten eingekunden, als der letzte Augenblick gekommen war, da der Maienhofer mit einem schweren Stöhnen und einem letzten vergeblichen Aufwachen des Körpers, unter dem das Lager ächzte, von binnen schied. Aber wie nun der Bauer tot in den Kisten lag, überhäusete der Goldbrauch alle anderen Empfindungen in Veri.



Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl:
 Romane — Klassiker
 Prachtwerke — Kunstmappen
 Musikalien
 Kunstblätter und Radierungen
 gerahmt und ungerahmt
 Bilderbücher — Spiele
 feine Briefpapiere
 Lederwaren — Galanteriewaren
Ernst Kirchner, Calw
 vormals Georg'sche Buchhandlung
 Badstraße 163 und Lederstraße 175
 Eigene Buchbinderei und Einrahmungs-Werkstätte
Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet!

Spielwaren

Christbaumschmuck

und sonstige

Geschenk-Artikel

empfehle zu bekannt billigen Preisen

Hch. Zerweckh

Bad Teinach.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Wolle,
 Wollwesten, Kleider- u. Blusenstoffe,
 Hemdenflanelle, Schurz- und Kleider-
 zeugle, Herrensocken, Sportstrümpfe,
 Damen- und Kinderstrümpfe, fertige
 Wäsche, Schreib- und Lederwaren,
 Glas-, Porzellan- und Aluminiumge-
 schirre u. s. w.

empfehle zu bekannt billigen Preisen

Hch. Zerweckh

Bad Teinach.

Es ist vollständig falsch,
 wenn Sie der Ansicht sind, Anzeigen-
 Reklame verteuere die Ware, da ja die
 Kosten auf die Ware geschlagen werden.

Im Gegenteil die Anzeigenreklame
 bringt einen schnelleren Vertrieb der
 Ware mit sich, sodass der Kaufmann
 viel rascher sein Geld wieder erhält und
 deshalb nicht gezwungen ist, einen Zins-
 verlust auf seine Ware zu schlagen.

Richtig ist vielmehr dass Ge-
 schäfte, die Anzeigen-Reklame machen,
 nicht allein aus obigem Grunde viel
 billiger verkaufen können, sondern
 auch deshalb, weil sie durch diese
 Reklame einen weit grösseren Umsatz
 haben, dadurch auch im Grossen ein-
 kaufen können und somit günstiger.

Ein Uhr

ist stets ein beliebtes Weihnachtsgeschenk.
 Empfehle in reicher Auswahl

Armbanduhren Moderne
 Herrenuhren Zimmeruhren feiner
 Kleine Weckeruhren Standuhren Gong-
Küchenuhren u. s. w. schlag

unter Garantie

Herren-Ketten, Gold- und Silberwaren,
 Metallwaren, ff. versilberte Bestecke,
 Brillen, Zwicker, Barometer, Thermometer

Beachten Sie mein Schaufenster.

Uhrengeschäft W. Stickel

Inhaber: Hans Hahn, Badstrasse 372.



Grosse Auswahl!

Gottl. Dorn Schwämme

Praktisches Weihnachtsgeschenk

Schirme

in allen Preislagen und
 bekannt guten Qualitäten empfiehlt

J. Eberhard, Senisch Nachfolger
 untere Marktstraße.



das altbewährte, gute Wollgarn
 für

Strümpfe und Socken
 Sportjacken, Westen usw.

in den
 verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
 und in allen Preislagen

Überall erhältlich!

Auf Wunsch werden Handlungen nachgewiesen!



Man achte auf die
 Schutzmarken!



Wollwolle Wollwolle Wollwolle
 Wollwolle Wollwolle Wollwolle

Hch. Essig :. Flaschnerei
 Gas- und Wasserleitungsgeschäft.

Badewannen, Badeöfen für Kohlen
 u. Gas. —
 Gas-Warmwasserapparate f. Küche
 und Ge-
 werbe, sowie für zentrale Warmwasserversorgung
 Gas-Heizöfen. Ausgussbecken
 Waschbecken, Waschtische.

Auskunft über Leistung und Verbrauch
 der Gasapparate bereitwilligst.

Rucksäcke
 für Jagd-, Sport- und Ge-
 schäftszwecke
 Hosenträger
 in jeder Preislage v. 60 Pfg.
 an

Reicher's
 Täglich neue
 Eingänge!



Reichhaltiges Lager erstklassiger Herrenstoffe
 Vornehme Massarbeit unter pers. Leitung
 Postkarte genügt.

Winterschuhwaren

Einleg- und Aufnähsohlen
 Zimmer- u. Einziehdoffel

W. Schäberle, Calw
 neben dem Rathaus.

Harmoniums in allen Preislagen finden Sie im
 Musikhaus Richard Curth, Pforzheim Nr. 12,
 Leopoldstr. 17, Kolbbrücke Eingang Arkaden. Kataloge
 umsonst. Rat- und Zahlung gestattet. **Besonderheit**
 Spielapparat „Liebmannsta“, mit dem man
 sofort, ohne Notenkenntnisse, 4-stimmig spielen kann.

Blumenkohl,
Schwarzwurzeln,
Meerrettig,
Gelbe Rüben,
Rote Rüben,
Wirsing,
Weißkraut,
Rotkraut,
Zwiebel,
Salat,
Orangen,
Walnüsse,
Erdnüsse,
Feigen
empfehlen billigst
Philipp Mast.

Gute Bücher: sind Weihnachtsgeschenke,
die immer Freude bereiten.

Neue Romane, prächtige Geschenkwerke,
Klassiker, Jugendschriften u. Bilderbücher

Wertvolle Goldfällhalter, schöne Schreib-
tisch-Garnituren, aparte Lederwaren, grosse, ge-
rahmte Bilder und geschmackvolle Papierpackungen

In Allem große Auswahl

Friedrich Häussler-Calw

Fensterleder
empfiehlt
Albert Wochele
Lederhandlung.

15 Zentner un-
gefrorenes
Kraut
kauft
Frau Kathr. Linkenheil,
Vorstadt.

Christbaumständer
in großer Auswahl.
Christbaumkerzen
Eugen Dreiß am Markt.

Als **Weihnachtsgeschenk**
gewähre ich auf sämtliche
Schuhwaren
einen Warenrabatt
S. G. Fischer Ww., Badstraße 366
Am Sonntag ist der Laden von 11 - 6 Uhr geöffnet.

Hch. Rossteuscher, Bad Teinach

Zu **Weihnachtsgeschenken** empfehle
Kaffee u. Tee in schönen Packungen
grosse Auswahl in ff.
Likören in 1/2 und 1/4 Flaschen

Weihnachts-Angebot!
3 Fez hemden mit 2 Kragen
M 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 14.-
Paul Rüdtele am Markt, Calw

Weihnachts-Ausverkauf
in
PELZE prima v. Mk. 70.- an
Kragenform 18.50
Tierform v. Mk. 25.- an
jeder Art
Große Auswahl! Gute Qualität!
Bekannt billige Preise! Teilzahlung gestattet!

A. & H. Hilb, Pforzheim
Baumstrasse 14. Sonntags geöffnet.

Fernsprecher 206.
Auto-Zentrale Calw
Kirchherr & Wurster
Vertretung von Automobilen
und Motorrädern - Reparaturwerkstätte
An- und Verkauf von gebrauchten Wagen.
Fernsprecher 206.

Weihnachtsgeschenke!
Schöne blühende u. Blatt-Pflanzen
in reicher Auswahl und neuesten Sorten.
Besichtigung im Gewächshaus ohne Kaufzwang.
Gärtnerei Haas, Hirsau.

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
von bleibendem Wert ist eine
Alpina-Uhr.
Der Name bürgt für wirklich gute Ware und
genaue Regulierung - Alleinverkauf bei
Alpina
DAS KENNWORT
GUTER UHREN
Karl Zahn
Uhrmachermeister - Lederstraße 162

Sämtliche Arten Uhren in reichhaltiger Auswahl bei billigsten Preisen.
Uhrenverkauf bleibt Vertrauenssache, daher kauft beim Fachmann.

Aussteuer-Geschäft Friedrich Daur vorm. Schiler
empfiehlt für
Weihnachts-Geschenke
Tisch- und Handtücher, leinen und halbleinen
Damast in allen Arten und Qualitäten
besonders preiswerte
Taschentücher weiss, bunt u. mit Bildern
reich sortiert in modernen Mustern
reinseidene Selbstbinder

Am Sonntag geschlossen

Sie suchen für den Weihnachtstisch
und finden schöne u. nützliche Geschenke
bei mir in reicher Auswahl:

Korbessel, einzel und in Garnituren,
Liegestühle, Kinderstühle la Peddigrohr und Weiden
Reisekörbe, Japantaschen verstellbar,
Waschkörbe extra starke Qualität einfach und gewürfelt
Wäscheständer, Schwarzwaschkörbe
Arm-, Papier- und Nähkörbe in modernen Formen

**Kinderwagen
Puppenwagen**
in einfacher und eleganter Ausführung
Neu eingetroffen! Davoser-Schlitten ein-, zwei- und dreisitzig
Reelle Bedienung, billigste Preise

Helene Frank, Wwe.
Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Korbmöbel
Calw - hinter dem Rathaus.

Drucksachen aller Art
liefert rasch die Druckerel dieses Blattes.

Musikverein Hirsau.
Am Samstag, den 19. Dez. 1925,
abends 7/8 Uhr findet im
Gasthof zum „Löwen“
die
Weihnachtsfeier
des „Musikvereins Hirsau“ statt.
Hiezu werden die verehrlichen Mitglieder und
sonstigen Musikfreunde jedl. eingeladen.
Der Vorstand.

Christlicher Verein junger Männer Calw.
Auführung: **Glaube u. Heimat** i. Vereinshaus.
Samstag 7 Uhr Hauptprobe für Kinder (Eintritt 30 Pfg.)
Montag 8 Uhr 2. Auführung f. Erwachsene (Eintritt 75 Pfg.)
Nummerierte Plätze. Vorverkauf b. Hausverwalter Weber
im Vereinshaus oder an der Kasse

Die **Mittelschule Calw** hält in Form
eines Elternabends ihre **Weihnachts-Feier**
am Montag, den 21. Dez., nachm. 5 Uhr im großen
Saal des Vereinshauses ab.
Der Ausschuss des Elternvereins lädt hiezu sämtliche
Eltern und Angehörige, sowie alle Freunde der Mittelschule,
vorab die früheren Schülerinnen freundlichst ein.
Im Auftrag des Elternvereins: der Vorstand
Mittelschullehrer Bedt.
Der Eintritt ist frei!

Kleinkinderschule Calw.
Unsere **Weihnachtsfeier** findet am
22. Dezember, nachm. 4 Uhr im Saal des
Vereinshauses statt.
Mit dem Dank für alle bisherige Hilfe verbinden wir
die Einladung an alle Freunde, besonders die Eltern, und
die Bitte den Kleinen auch dies Jahr lebend zu gedenken:
„Kommt, laßt uns unsern Kindern leben“.
Gaben nehmen entgegen die Piarer der Gemeinde,
die Schwester und der Rechner Herr Obersekretär
Pfizenmaier.
Der Verwaltungsausschuss
i. A.: Stadtparrer Lang.

Ein Weihnachtsgruß
für Alt und Jung ist
Fochtenberger
Cölnisches Wasser
in den geschmackvollen
Geschenkpäckungen.

Für die lieben Kleinen
gebe ich auf Weihnachten jedem Käufer mein
so beliebtes Geduldspiel gratis als Reklame.
Reicherl an der Brück'.

Das neue Verkehrsministerium.

Berlin, 2. Febr. Der Haushaltsausschuss des Reichstages setzte heute die 2. Lesung des Reichshaushaltplanes fort. Berichterstatter über den Etat des Reichsverkehrsministeriums war der Abg. Quack (Dntl.). Nach ihm ergriff der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des Ministeriums. Er begründete, warum das Reichsverkehrsministerium in seiner bisherigen verkleinerten Gestalt aufrechterhalten wird. In erster Linie spreche hier das außenpolitische Moment mit. Durch das Bestehenbleiben des Verkehrsministeriums werde gezeigt, daß das Reich den Wunsch zur Wiedererlangung der Eisenbahnen niemals aufgegeben habe. Durch die Errichtung der Reichsbahn-Gesellschaft seien auch ganz neue Verkehrsprobleme aufgetreten.

Ein deutschnationaler Antrag auf Neuregelung des Steuerwesens.

Berlin, 3. Febr. Im Reichstage ist ein Antrag Budjuh (Dntl.) eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, eine Neuregelung des gesamten Steuerwesens vorzunehmen, die mit dem bisherigen Grundgesetz die Steuerpolitik auf Kosten der Wirtschaft zu betreiben, bricht.

Die Leistungszulagen bei der Reichsbahn.

Berlin, 2. Febr. In der Frage der Leistungszulagen bei der Reichsbahn erzählt die Telegraphen-Union von gut unterrichteter Seite: Die Besoldungsordnung von 1920 ist auf eine regionale Verwaltung zugeschnitten, nicht aber auf einen wirtschaftlich erweiterten Betrieb. Da aber die Reichsbahn A.G. ebenso wie jeder andere wirtschaftliche Betrieb großen Wert auf Spitzenleistungen legt und außerdem noch 660 Millionen Mark jährlich an Reparationslasten herauswirtschaften muß, wenn nicht unerfüllbare Verpflichtungen der Reichsbahn dem Reiche selbst zur Last fallen sollen, so ist eine alle 3 Monate zur Zahlung kommende Zulage festgelegt worden, die einen psychologischen Anreiz zur Höchstleistung bieten soll. Die Leistungszulage, die erstmalig in einer Gesamthöhe von 4 Mill. Mark zur Auszahlung gekommen ist, würde zur Aufbesserung der Bezüge 0,87 Prozent ergeben haben. Von der Zulage sind die oberen Beamten nur mit 0,9 Proz. beteiligt. Da sie nur einem Sechstel des Personals zugekommen ist, ist es verständlich, daß die übrigen fünf Sechstel damit nicht einverstanden sind. Das Prinzip der Anerkennung von Spitzenleistungen hat sich aber bis jetzt schon gut bewährt. Die Zulage ist entsprechend den Besoldungsgruppen abgestuft, da sonst ein psychologischer Anreiz zur Spitzenleistung nicht möglich wäre. Von den jährlich zu diesem Zweck ausgehenden 60 Millionen Mark sind bisher 9 Millionen Mark ausbezahlt. Für das Jahr bedeutet das eine Zulage von 120 M. in der niedrigsten Gruppe, ansteigend bis zu 600 M. in der höchsten Gruppe.

Vor einem Eisenbahnerstreik in England.

London, 4. Febr. Die Eisenbahngesellschaften haben gestern endgültig beschlossen, das von den Eisenbahnergewerkschaften vorgeschlagene Programm abzulehnen. Die Gesellschaften weigern sich nicht nur, Zugeständnisse über Löhne und Dienstbestimmungen zu machen, sondern verlangen eine sofortige Herabsetzung der Löhne, um 6 Schilling in ländlichen und um 4 Schilling in städtischen und Industriebezirken. Das Angebot der Gesellschaften, den Schiedsrichter dem amtlich ernannten Industriegerichtshof zu überlassen, wurde von den Eisenbahnern abgelehnt. Die Gesellschaften erklärten, daß sie im Falle eines Streiks in der Lage seien, ohne besondere Unbequemlichkeiten für das Publikum den Betrieb fortzuführen. Die Elektrifizierung des Verkehrs drohen der Regierung, daß der Streik weiter ausgedehnt werden würde, wenn die Arbeit von Streikbrechern verrichtet würde.

Blutige Kundgebungen auf Sizilien.

London, 4. Febr. Bei einer Ne-wieder-Kriegs-Demonstration in Tricala auf Sizilien wurden, wie „Evening News“ melden, fünf Personen getötet. Die Kommunisten veranstalteten eine Gegendemonstration, besetzten verschiedene öffentliche Gebäude und schlugen alles kurz und klein. Nach heftigen Gefechten, denen Tote und Verwundete zum Opfer fielen, und nach vielen Verhaftungen gelang es der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen.

Bunte Chronik.

Mädchenraub. Ueberfall auf ein Mädchen. Ein sechsjähriges Mädchen hatte den Inhalt seiner Milchkanne auf die Straße verschüttet. Ein unbekannter Mann kam hinzu und lockte das weinende Mädchen unter dem Versprechen, ihm andere Milch zu geben, nach dem Friedhof. Dem Mädchen wurde schließlich Angst und es wollte davonlaufen. Der Unbekannte hielt es zurück, warf es auf den Boden und steckte ihm einen Knebel in den Mund. Als auf das Geschrei des Mädchens eine Frau hinzukam, schickte der Unbekannte in den Friedhof und bis andere Leute hinzukamen, hatte er Fesseln gegeben.

Lauberbühlhofheim. Tödlicher Unfall. Hausmeister Edert am hiesigen Gymnasium ist in der Früh, als er die Defen in der Turnhalle anzünden wollte, auf der Treppe zum Keller der Halle gestürzt und dabei tödlich verunglückt.

Frankfurt a. M. Der Wohnungsstand hat die Gemüter aufs höchste erregt. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: „Von den in der Angelegenheit des Wohnungsamtes verhafteten Personen sind Befragte abgelegt worden, durch die die bisher Beschuldigten in schwerster Weise belastet werden. Der Leiter des Wohnungsamtes, Dr. Gresser, ist unter den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen seelisch zusammengebrochen. Die Untersuchung nimmt einen immer größeren Umfang an. In einer Anzahl von Fällen ist bereits ein strafbares Verhalten der Beschuldigten festgestellt worden. Die Polizeireviere sind ersucht worden, sämtliche in den letzten Jahren nachweisbar freigebliebenen Wohnungen durch Ueberprüfung der Meldebücher und des Meldebüchens sofort festzustellen, insbesondere aber eine genaue Liste derjenigen Personen aufzustellen, die seit der Zwangswirtschaft in Wohnungen eingewiesen wurden.“ Nach Mitteilung des „General-Anzeigers“ ist es u. a. gelungen, in mehreren Fällen festzustellen, daß zum Bezüge von Wohnungen, die der Zwangswirtschaft unzweifelhaft unterlagen, dazu Unbefugte in der Weise eingewiesen worden sind, daß diese Wohnungen als „Flüchtlingswohnungen“ ausgegeben wurden. Flüchtlingswohnungen, die der Zwangswirtschaft nicht unterliegen, wurden auf diese Weise verschoben, aber außerdem wurden durch falsche Deklarationen und falsche Ueberprüfungen auch reine Luxuswohnungen zu freibewirtschafteten „Flüchtlingswohnungen“. Ferner steht fest, daß bei der Ueberweisung von Wohnungen Unregelmäßigkeiten geschehen sind. Die bevorzugten Wohnungsbesitzer hatten sich natürlich erkenntlich

Amtliche Bekanntmachungen

Ausverkaufswesen.

Die Gültigkeit der vom Oberamt am 28. 3. 1913 (Calwer Tagblatt Nr. 34) erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Ausverkaufsordnung) wird bis 31. März 1926 verlängert.

Calw, den 2. Februar 1925.

Oberamt: Gock, H.B.

Das unverkennbare Schiff.

In Bregenz hat sich der Elektroingenieur Ludwig Liebetrau seit längerer Zeit damit beschäftigt, Schiffe unsinkbar zu machen und einen Apparat erfunden, den er in der Bregenzer Bucht wiederholt praktisch ausprobiert hat. Mit Hilfe seiner Erfindung ist es ihm möglich, led. gewordene Schiffe vor dem Versinken in der Flut und damit Passagiere, Mannschaft und Ladung vor dem Untergang zu bewahren. Letzte Woche hatte man erneut Gelegenheit, einem Versuch beizuwohnen und sich von der Leistungsfähigkeit des Liebetrauschen Apparates zu überzeugen. An einer mutwillig herbeigeführten „Schiffskatastrophe im Kleinen“ auf dem Bodensee, ohne Menschen- und Materialverlust, zeigte der Erfinder Sachverständigen und einer großen Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter seine Erfindung. Der Versuch wurde mit einem 4 Meter langen Boot gemacht. Es wurde mit einer Belastung von 300 Kilogramm an einer Stelle, wo der Bodensee eine Tiefe von 14 Metern aufweist, versenkt. Nachdem der Erfinder den Apparat auf eine Stunde eingestellt hatte, wurden die Ventile des Bootes geöffnet, sodas das Boot mit Wasser füllte. Das Boot sank immer tiefer und tiefer, endlich überfüllte das Wasser das Deck, das Boot richtete sich in die Höhe, worauf es in die Tiefe sank. 3.10 Uhr waren die Ventile herausgenommen worden, acht Minuten später war das Schiff verschwunden. Nach den Versicherungen des Erfinders sollte das Boot in einer Stunde von selbst wieder an der Oberfläche erscheinen. Ploötzlich, 4.14 Uhr, tauchte der Bug des versenkten Schiffes wieder aus dem Wasser auf.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1925.

Tagung über Grundschularbeit.

In der württ. Landesanstalt für Erziehung und Unterricht wird in der Zeit vom 23.—28. Februar eine Tagung über Grundschularbeit abgehalten. Vorgelesen sind Vorträge über grundsätzliche Fragen und über die einzelnen Unterrichtsfächer in der ausgebildeten und einflussreichen Schule mit anschließender Besprechung auf Grund der bisherigen Erfahrungen. Lehrproben und Ausstellungen von typischen Schülerarbeiten, von guter Literatur zur Grundschularbeit und von wichtigen Lehr- und Lernmitteln. Die Teilnehmer erhalten außer dem Erlaß für Reisekosten ein angemessenes Fahrgehalt. Von jedem Schulbezirk können 2—3 Grundschullehrkräfte zugelassen werden.

Niederabend der Schwäbischen Niederberger.

Das war ein herrliches Singen und Jubilieren, ein echter naturwüchsiger Gesang, eine glodenhelle glanzvolle Stimmfaltung, was uns am Dienstag abend im „Badischen Hof“ die unter Leitung von Karl Kromer stehende Schwäbische Niederberger geboten hat. Der gute Ruf dieser Gruppe, der auch seiner Zeit aus Amerika herüberhol, hat sich vollumfänglich bestätigt. Mit Spannung sah man dem Auftreten der Sänger und Sängerinnen des schwäbischen Volkslieds entgegen und der Erfolg, der die deutsche Kunst aufs herrlichste offenbarte, hat die höchsten Erwartungen übertroffen. Während unsere herrlichen Meisterwerke der klassischen Musik nicht Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden sind, da sie eben ein reicheres und tieferes musikalisches Verständnis voraussetzen, ist das Volkslied ganz dem Empfinden des Volkes angepaßt und deshalb von selbst ergreifend und ansprechend. Es besitzt in seinen schönsten Kundgebungen einen unnahamlichen poetischen Zauber, da es durch den oft tausendfach wiederholten Gesang von allen Schichten gereinigt worden ist und sich aufs innigste dem Herzensbedürfnisse des Volkes angepaßt hat. So leicht verständlich die Volkslieder sind, so schwer ist ihre gesungene Wiedergabe. Ihre Darbietung erfordert ein ernstes und innewirtliches Herzensbedürfnis der Volksseele, ein Ergreifen der einfachen menschlichen Gedanken und die ungekünstelte Unmittelbarkeit von Vorstellung und Gefühl. Wird das Volkslied in seinem wahren Charakter und innersten Wesen von einem Chor erkannt und dementsprechend vorgetragen, dann ist auch die Wirkung eine gewaltige. Kein Lied wird so ergreifend wirken und eine solche Spannkraft und Innerlichkeit auslösen wie eben das Volkslied. Die Kromersche Niederberger hat gezeigt, daß sie mit dem Volkslied aufs beste vertraut ist und dasselbe so eindrucksvoll gestalten kann, daß eine Steigerung kaum mehr möglich scheint. Das war ein feines Eingehen in den Inhalt des Liedes, ein Hervorheben der Volksstimmung, ein inniger Zusammenklang der Stimmen. Schon die ersten Vorträge des Sextetts zeigten, daß ein stimmgebender Chor alle Schönheiten der Niederberger und mit einem herrlichen Zusammenklang erschloß. Alle folgenden Vorträge der Gruppe bewiesen ihre hervorragenden Eigenschaften. Wir haben nur hervor „Jetzt gang i ans Brünnele“, „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Drauß ist alles so prächtig“. Das waren einfach Glanzleistungen, die den höchsten Genuß boten. Ebenso herrlich waren die Einzelvorträge. Die Solisten sind ausgezeichnete Kräfte, die ihr volles Können entfalten. Einige Solisten sind durch frühere Vorträge beim Kirchengesangverein wohl bekannt. Eine ausgezeichnete Stimme besitzt die Altistin, Frä. Blumenstein, die 2. Nieder von Kienzl und Schubert vortrug. Ihr ebensbürtig ist die noch jugendliche Sopranistin Frä. Weishaar, die sowohl Einzelsieder sang als auch im Duett mit dem Tenoristen Adermann ihre hohe Kunst bewies. Die beiden Duette „Unterm Fenster“ von Schumann und „Da unten im Tale“ von Brahms waren in ihrer Wirkung ganz hervorragend. Adermann sang noch das „Rinnelied“ von Brahms und „Am Rhein“ von Humperdinck und errang damit einen stürmischen Hervorwurf. Großen Anklang fand auch der Bassist Weiß mit seinen humoristischen Stücken, worunter „Die Lumpenglocke“ die größte Heterkeit hervorrief. Mit einem ausgezeichneten Bass und einem herrlichen Organ sang der Baritonist Conzelmann „Der Wanderer“ von Schubert und „Prinz Eugen“ von Löwe. Mit dem gemüthlichen, von Kromer komponierten Volkslied „Wer sitzt unter Aepfelbaum“, das den Volkston aufs glücklichste trifft und eine treffliche Klangfarbe aufweist, schloß der äußerst genussreiche und hochbefriedigende Niederabend. Der Besuch war äußerst stark, so daß sämtliche Plätze ausverkauft waren.

Abfassung der Einschreibepatete.

Das Reichspostministerium stellt zurzeit Nachprüfungen an, ob die Einschreibepatete abgeschafft werden können. Im allgemeinen scheint der Standpunkt vertreten zu werden, daß der Abschaffung der Einschreibepatete keine großen Bedenken entgegenstehen, da durch das Ende 1918 eingeführte unversiegelte Wertepaket, für das bei Verlust oder Beschädigung Ersatz bis zu 100 M. geleistet wird, genügend Ersatz geboten ist.

Abgebaute Beamte im Kaufmannstand.

Aus kaufmännischen Angestelltenkreisen wird gegenwärtig wieder mehr als im Vorjahre, wo der Beamtenabbau mit all seinen Schattenjahren eingeleitet hat, darüber geklagt, daß abgebaute Beamte in den Kaufmannstand eindringen. Die kaufmännischen Organisationen empfinden dieses Eindringen als einen großen Mißstand, den die Regierung ermutigt. Dagegen gibt es keine gezielten Mittel. Der freie Wettbewerb gilt allen gleich und jedem sollte man das Brot gönnen. Ein Anzug ist es aber, dem die Regierung steuern könnte, wenn sie nur wollte, daß nicht abgebaute, sondern im Dienst als vollbesetzt befindliche Beamte nebenher ein Gewerbe treiben oder durch ihre nächsten Angehörigen betreiben lassen. Hier gehört der Hebel angelegt, nicht bei den durch den Abbau sowieso schon schwer betroffenen Beamten. Den kaufmännischen Organisationen sei daher geraten, dafür einzutreten, daß eben der Beamtenabbau wieder rückgängig gemacht wird, wo er allzu große Härten nach sich zog und auch zugleich ein Unsin war.

Notstandskredite für die württ. Landwirtschaft.

Der Verband landw. Genossenschaften veröffentlichte in der Nr. 3 vom 1. 2. 1925 seines „Genossenschaftsblattes“ eine wichtige Bekanntmachung, die größte Beachtung seitens der württ. Landwirtschaft 6prozentige Kredite zur Anschaffung von Düngemitteln, Saatgut, Futtermitteln und Rebschädlingbekämpfungsmitteln in Form von Wechselkrediten mit 3monatigem Ziel, für das jedoch eine Verlängerung bis zum Herbst als wahrscheinlich gelten wird, in Aussicht gestellt. Die Vermittlung der Kredite würde durch die Landw. Genossenschaftsentralstelle geschehen. Die Kredite kommen für alle württ. Landwirte, d. h. für Genossenschaftsmitglieder, sowohl als auch für Nichtmitglieder in Betracht.

Das im besonderen auch auf der Landwirtschaft stehende Schredgepfeil unerschwinglicher Zinsätze hat zweifellos bislang die absolut notwendige Beschaffung wirtschaftlicher landwirtschaftlicher Erzeugungsmittel gehemmt und es ist deshalb die in Aussicht gestellte Kreditmaßnahme ebenso bemerkenswert, als auch höchst notwendig.

Einkommensgrenze in der Krankenversicherung.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministeriums sind die für die Versicherungspflicht der Betriebsbeamten Anknüpfungen ufm. maßgebenden Verdienstgrenzen ebenso wie die Grenze des jährlichen Gesamteinkommens, bis zu der der Beitritt zur freiwilligen Versicherung gestattet ist, für das Reichsgebiet auf 2700 M. jährlich festgelegt. Die Frist zur Meldung der Versicherten, die durch diese Verordnung der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, ist bis zum 1. Februar 1925 ausgebeht. Die Verordnung ist am 12. 1. 25 in Kraft getreten.

Zurücksendung von Zeugnissen.

Wichtig ist ein Urteil des Kaufmannsgerichts Berlin. Danach ist niemand verpflichtet, unverlangt eingehende Zeugnisse zurückzusenden, sondern der Bewerber muß sie sich holen oder holen lassen. Schied aber jemand die Zeugnisse zurück, so hat er auch die Haftung für die richtige Besorgung zu übernehmen. Eine Firma wurde zu 100 M. Schadenszahlung verurteilt, weil sie die Zeugnisse mit falscher Adresse abgeschickt hatte, sodas der Kläger sie nicht erhielt und sich deshalb nicht weiter vorstellen konnte. Soweit das Urteil. Kennt der Bewerber die unter Chiffre auftretende Firma nicht, ist es selbstverständliche Pflicht der Firma, die Papiere zurückzugeben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Ueber Südwesteuropa liegt zwar noch Hochdruck, aber Flachdruckstörungen, die als Ausläufer des bei Island befindlichen Luftwirbels nach Süddeutschland hereinragen, lassen für Freitag und Samstag mehrfaß bedecktes, heftiges Wetter erwarten.

Altensteig, 2. Febr. Die gestrige Generalversammlung des Gewerbevereins Altensteig wählte an Stelle des verstorbenen Vorstandes Paul Beck einstimmig den Kaufmann Gustav Bucherer als dessen Nachfolger. Bei der Besprechung von Verkehrsfragen wurde eine direkte Postverbindung mit Enzthal-Enzstörle und mit Besenfeld verlangt. Der beabsichtigte Autopostverkehr mit Besenfeld soll über Göttingen geleitet werden. Bezüglich der Autolinie Altensteig-Dornstetten wurde das Verlangen gestellt, daß der erste Wagen wieder in Altensteig abgehen müsse, damit die abendliche Räderher wieder hergestellt werde. Auch verschiedene Eisenbahnfahrplanwünsche wurden vorgebracht und besonders bedauert, daß der Abendzug von Nagold her nicht den Zug in der Richtung Eutingen abwartet. Die Einführung eines Mittagszuges nach Nagold mit Anschluß an den Zug Nagold ab 12.31 in Richtung Eutingen und zugleich auf den Zug Nagold ab 1.51 in Richtung Calw wurde ebenfalls gewünscht.

(S.C.B.) Pforzheim, 4. Febr. Ein in der Grenzstraße bei seinen Eltern wohnendes 18 Jahre altes Mädchen, das krank zu Bett gelegen hatte, benützte den Augenblick, da es seine Mutter allein ließ, um sich im Fieberwahn aus dem Fenster des vierten Stockwerks auf die Straße zu stürzen. Es hing schon außerhalb des Fensters, als seine Mutter zurprang und es noch an einem Fleck erfaßte. Nun schwebte die Unglückliche, der auch das letzte Kleidungsstück auf die Straße herabgefallen war, schreiend zwischen Himmel und Erde, während sie die Mutter nur mit Mühe festhielt. Ins Zimmer hereinziehen ließ sie sich nicht; Hilfsbereite alarmierten daher die Weckerlinie, doch ehe diese kommen konnte, hatten andere Nachbarn Leitern angelegt und holten die Unglückliche aus ihrer entsetzlichen Lage herab. Sie kam sofort ins Krankenhaus.

(S.C.B.) Heidenheim, 4. Febr. Im Laboratorium der Württ. Rattunmanufaktur hat sich durch Selbstentzündung eine Explosion ereignet, wodurch verschiedene Personen verletzt wurden, die teilweise ins Krankenhaus gebracht werden mußten. — Auf der Straße Heidenheim-Schnaitheim wurde der Kaiser Widmann vom Weiler Aufhausen von zwei Burschen angehalten in den Worten: „Gib dein Geld her! Er erwiderte, daß er keines bei sich habe. Von den Burschen wurde er dann zu Boden geschlagen, worauf sie die Flucht ergriffen.

Sport.

Fußballsport in Stammheim.

Wie überall hat die Sportbewegung auch in Stammheim in den letzten Jahren Fuß gefaßt. Insbesondere ist es der Fußballsport, der von dem dortigen Verein mit Eifer betrieben wird. — Um nun eine Generalprobe seines Könnens ablegen zu können, hatte der Verein 3 Mannschaften des Fußballclubs Altbürg verpflichtet und hat mit den Ergebnissen bewiesen, daß er ganz ruhig den geplanten Schritt in die Verbandsspiele tun kann. — Nachdem sich die beiden 3. Mannschaften, 3:2 für Altbürg, das nur mit 10 Mann antrat (Torwart fehlte), getrennt hatten, spielten die 2. Mannschaften. Altbürg konnte auch da gewinnen und zwar 0:4. Nachdem so die 2. und 3. Mannschaft Stammheim verlor hatte, wehrte sich die 1. Mannschaft verzweifelt um das unentschiedene 0:0 Ergebnis. Das Spiel stand zwar vielfach ganz im Zeichen Altbürgs, aber zu Torens richde es einfach nicht. Den Stammheimern wird es gezeigt haben, daß Beharrlichkeit auch zum Ziel führt, den Altbürgern, daß man auch vom jüngsten Gegner auf der Hut sein muß.